

# „Auf die Zusage warten wir bis heute“

Der Waldorfkindergarten Heidgen würde gerne die U3-Betreuung ausdehnen. Doch es fehlt das Ja vom Kreis

Von Ilse Mohr

**ALFTER-HEIDGEN.** Ein gemütlicher Dachboden mit vielen Schrägen zieht Kinder magisch an, doch das Obergeschoss des Waldorfkindergartens in Heidgen war für sie bisher tabu. Das ändert sich gerade. Der behördlich vorgeschriebene zweite Fluchtweg ist inzwischen da: eine außen angebaute Treppe. Bis Juni soll auch der Ausbau der Dachterasse fertig sein. Rund 70 000 Euro lässt sich die Elterninitiative die Vergrößerung des zweigruppigen Kindergartens kosten, in dem sich die Betreuung bisher auf das Erdgeschoss und den Garten konzentrierte.

„Nun erweitern wir die Spielfläche für die Kinder von 120 Quadratmetern unten um weitere 80 Quadratmeter unter dem Dach“, sagt Cordula Pinsdorf vom Vorstand des Kindergartens. Der fensterlose Platz dort wurde bisher hauptsächlich als Abstellmöglichkeit genutzt. In der Konsequenz werden Fenster eingebaut und zwei Gruppenräume eingerichtet. Geplant sind ein Werkraum und ein Zimmer für den musischen Bereich, zum Theater spielen etwa. Zusätzlich wird es



**Auch die Kinder packten am Wochenende mit an, um das Außengelände auf Vordermann zu bringen.**

FOTO: WOLFGANG HENRY

abgeteilte Nischen für die Materiallagerung geben. „Das entspannt die gesamte Raumsituation und ermöglicht uns differenzierte Angebote für die Kinder“, erläutert Christine Buchholz vom Vorstand.

Gerne hätte der Waldorfkindergarten gleichzeitig auch den Anbau für die Ausweitung der U3-Betreuung in Angriff genommen. „Das hätte uns Kosten gespart“, sagt Pinsdorf. Doch der Antrag auf Förderung von sechs Plätzen liegt

seit Ende 2010 beim Kreisjugendamt. „Auf die Zusage warten wir bis heute“, bedauert Pinsdorf. Sie ist überzeugt: „Ohne U3 hat ein Kindergarten keine Zukunft. Es sei für viele Frauen immer wichtiger geworden, die berufliche Pause nach der Geburt von Kindern nicht zu lang werden zu lassen.“ Ohne den Anbau können daher auch weiterhin nicht mehr als vier Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden und auch keine Kin-

der, die noch keine zwei Jahre alt sind. Den Ausbau des Dachgeschosses bezahlt der Waldorfkindergarten aus eigenen Rücklagen. „Wir haben solide gewirtschaftet“, sagt Detlev Schröder, der sich im Vorstand um die Finanzen kümmert. Ein wesentlicher Punkt sei dabei auch die hohe Eigenleistung der Eltern. „In der Regel übernimmt jede Familie ein Amt für den Kindergarten“, erklärt Christine Buchholz. So besorgen die Eltern selbst die Getränke und Hygieneartikel, es gibt Paten für die Beete und für die Säuberung des Sandkastens, und auch den Winterdienst erledigen Mütter und Väter. Einen Gärtner spart sich die Initiative ebenfalls, die seit 1988 besteht und zehn Jahre später das neue Kindergartengebäude am Grünen Weg bezog.

So packten am Wochenende zahlreiche Eltern mit an, um das Außengelände nach dem Winter wieder in Schuss zu bringen, Beete zu säubern, Flächen für die Rasenaussaat vorzubereiten und Rindenmulch auszubringen. Bei der Aufnahme in den Waldorfkindergarten verpflichtet sich jede Familie je Halbjahr acht Stunden zur Mitarbeit. „Aber die meisten machen viel mehr“, so Buchholz.